

# **Babyboomer in der Gemeinde**

Kitt, Spaltkeil oder  
vernachlässigbare Platzfüller

(Handout nur zum persönlichen Gebrauch)

# 1. Einleitung

---

## **«Das Dritte Drittel des Lebens mündig und glaubensstark gestalten»**

Was bedeutet das für mich und wie wirkt sich dies auf meine Mitmenschen aus?

Der Name des Perspektiventages und das Motto der Evangelischen Allianz **«Das Dritte Drittel des Lebens mündig und glaubensstark gestalten»** regen mich an, konkret über meinen kommenden Lebensabschnitt nachzudenken. Was bedeutet es für mich, im Alter selbstbestimmt und im Glauben gefestigt zu leben – und wie beeinflusst das mein Umfeld? Diese Fragen waren zentral bei der Vorbereitung meines Vortrags.

Es ist allgemein anerkannt, dass das höhere Lebensalter mit spezifischen Herausforderungen verbunden ist. Dennoch zeigt sich, dass die individuelle Wahrnehmung und Einstellung zum Alter einen wesentlichen Einfluss auf die Qualität des Älterwerdens ausüben kann.

In meinem heutigen Beitrag möchte ich den Fokus gezielt auf einen Lebensbereich legen. Die größte Wirksamkeit entfaltet sich dort, wo ich Verantwortung für mein eigenes Leben und meine Entscheidungen übernehme. Dabei ist es mein Ziel, Forderungen wie „man müsste“ oder „man sollte“, die häufig mit dem Appellohr wahrgenommen werden, sowie Erwartungen gegenüber anderen weitgehend auszublenden. Stattdessen konzentriere ich mich auf den Bereich, den ich massgeblich beeinflussen kann – meine eigene Person.

## **Kaleb: Nicht jung geblieben – sondern positiv alt geworden.**

„...ich bin heute fünfundachtzig Jahre alt und bin noch heute so stark, wie ich war an dem Tage, da mich Mose aussandte.“ (Josua 14<sup>10-11</sup>)

Kaleb als biblische Figur inspiriert mich auf meinem Weg in diesem Lebensabschnitt. Was ist das Geheimnis dieses Menschen, der mit 85 sagen kann: „...ich bin heute fünfundachtzig Jahre alt und bin noch heute so stark, wie ich war an dem Tage, da mich Mose aussandte.“ (Josua 14<sup>10-11</sup>)

- Er vertraute Gott und seinem Zeitplan.
- Er kam mit Gott und seinen Plänen in Übereinstimmung.
- Er suchte die Gemeinschaft von positiven Menschen.
- Er fand Einheit und Stärke im Ermutigen und nicht im Nörgeln.
- Er schien nicht schnell beleidigt zu sein.

- Er entwickelte einen Lebensstil der Dankbarkeit.
- Er tat, was er tat zu Gottes Ehre.

### Die Babyboomer:

Wie können Babyboomer zum fröhlichen und versöhnten Miteinander der Generation beitragen? Unsere Generation (die Babyboomer) wird oft folgendermassen beschrieben:

- **Leistungsorientiert und zielstrebig:** Die Babyboomer wurden in eine Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs geboren und erlebten eine hohe Arbeitsplatzkonkurrenz, was ihre Motivation und Zielstrebigkeit prägte.
- **Hohe Arbeitsmoral:** Disziplin, Beharrlichkeit und Loyalität sind typische Eigenschaften. Sie identifizieren sich stark mit ihrer Arbeit und dem Beruf.
- **Konsumkultur:** Sie sind mit einer Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs aufgewachsen und haben die Konsumgesellschaft massgeblich mitgestaltet.
- **Politisch engagiert:** Die Generation war politisch aktiv, beispielsweise prägten sie die Friedensbewegung der 80er Jahre.
- **Wachsende Bildung und Karrierechancen:** Sie profitierten von neuen Bildungsmöglichkeiten und dem Einstieg von Frauen in die Berufswelt.

Welchen Beitrag können Babyboomer im fröhlichen und versöhnten Miteinander der Generation haben und zwischen Rückzug und Aktivismus ihr Bestes zum Gelingen des Gemeindelebens geben?

## 2. HISTORY - Gottes Geschichte feiern

---

Wenn das Zeugnis über Gottes Wirken in Vergangenheit wage ist, bleibt die Perspektive für die Gegenwart und die Zukunft diffus und ungewiss. Können wir **unsere Geschichte in Gottes Geschichte** sehen? Wir sind nur ein kleiner Teil in Gottes Geschichte mit seiner Welt und seinem Volk.

Das Alter ist eine Zeit, um Bilanz zu ziehen. Gibt es so etwas wie Erfolg im alt werden? Als Babyboomer haben viel von uns auch schon eine **Zwischenbilanz des Lebens** gezogen. Was hat funktioniert in meinem Leben? Wie sind die Kinder herausgekommen? Welche beruflichen Träume

haben sich erfüllt? Was ist aus meinem Idealismus geworden? Wo wurde ich enttäuscht?

Wie hat das Leben mich geformt? Was ist aus mir geworden? Ein reifer geniessbarer Wein oder ein Topf voll saurer Milch (**altersmild oder altersstur**). Bin ich für meine Mitmenschen und insbesondere für jüngere Generationen geniessbar geblieben und zu Reife gelangt? (**bitter or better**) Sind über die Jahre eine wachsende Zufriedenheit und Geduld mit mir selbst, meiner Geschichte und meinem Umfeld gewachsen?

Kann ich dankbar auf mein Leben zurückblicken oder lasse ich mein Herz durch Undankbarkeit und Vergessenheit verfinstern und von Gott entfremden? **Dankbarkeit hat eine befreiende Wirkung.** Sie befreit von Enge und Ängsten; sie öffnet den Blick auf andere. Diese Altersmilde zeigt sich in einer wachsenden Fähigkeit, die unabänderlichen Dinge im Leben anzunehmen.

### **Erlebt die nächste Generation uns als Menschen...**

- welche trotz Enttäuschungen und Schicksalsschlägen hoffnungsvoll und glaubensstark den Lebensweg vollenden? Sehen sie in uns Menschen die den „**Finish des Lebens**“ mündig und glaubensstark vollenden?
- die ihren **Platz in Gottes Geschichte** gefunden haben – weder als Held oder Opfer, sondern Tochter und Sohn Gottes. Menschen, die ihre eigene Biografie annehmen, sowohl Erfolge als auch Niederlagen, Glück und Trauer akzeptieren und versöhnt sind mit ihrer eigenen Lebensgeschichte. Nur so können wir ein Gefühl von Zufriedenheit und Gelassenheit vermitteln. Eine ausgewogene Lebensbilanz bildet eine stabile Grundlage für die Beziehung zur jüngeren Generation. Wer seine Zwischenbilanz nicht akzeptieren kann, wird Schwierigkeiten haben, eine gemeinsame Gegenwart mit der nächsten Generation konstruktiv zu gestalten.
- die Verantwortung für ihre Leben übernehmen, mündig und glaubensstark an ihren Veränderungsprozessen (Transformation) dranbleiben?
- die eine **Perspektive vermitteln**, in welcher es schön und lohnend ist „alt-zu-werden“. Wie alt wir einmal werden, haben wir nur begrenzt in der Hand. Aber wie wir alt werden, unter welchen Umständen und in welchem Format, das können wir selbst beeinflussen.

### 3. HOME - Ein Zuhause mitgestalten

---

Die Sehnsucht nach einem Zuhause ist in uns Menschen angelegt und wird in der Literatur immer wieder beschrieben und in der Musik besungen. Viele der großen Geschichten handeln von der Suche nach Heimat.

- Homers Odyssee und seine lange Heimreise
- Dantes Göttliche Komödie, die Reise durch Hölle und Fegefeuer in die himmlische Heimat
- Die Pilgerreise von John Bunyans erzählt schon mittlerweile seit fast 350 Jahren die zeitlose Geschichte von Menschen auf dem Weg in die himmlische Stadt
- Der Herr der Ringe: Reise nach Mordor, dann die Heimreise!
- „Take me home, country road to the place I belong...“ John Denver
- „Feels like home to me...“ Jazzballade mit Diana Krall und Bryan Adams
- „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir.“ (Augustinus)
- **Der verlorene Sohn:** Heimat ist für ihn nicht nur ein Ort, sondern eine Person. Es ist der Bauernhof, auf dem er aufgewachsen ist, aber auch die Gemeinschaft mit seinem Vater, den er zurückgelassen hat.

Die meisten Geschichten über Reisen handeln von der Suche nach Heimat. Da ist etwas Universelles daran, ein Echo unserer menschlichen Sehnsucht nach unserer wahren Heimat bei dem Vater, der uns das Leben schenkte, Gott, der uns schuf und für den wir geschaffen wurden.

Unsere Aufgabe als Kirche und als ältere Generation (Babyboomer) ist es uns an diese himmlische Heimat zu erinnern und schon hier und jetzt ein Vorbote dieses Zuhause zu sein.

Was schätzen wir an einem guten Zuhause?

- Ein Ort, an dem du akzeptiert bist.
- Ein Ort, wo man dir Fehler verzeiht.
- Ein Ort, wo Dialog möglich ist und man auch anderer Ansicht sein kann.
- Ein Ort, wo ich herausgefordert werde aber immer geliebt bin.
- Ein Ort, an dem du herzlich empfangen bist, es gutes Essen, bequeme Stühle und angeregte Gespräche gibt.

## Erlebt die nächste Generation uns als Menschen...

- die Versöhnung suchen und ermöglichen?
- Die unsere Gemeinden zu echten Orten des „**Zuhause-seins**“ machen?

Ich schlage fünf Bereiche (**5G**) vor in welchen wir uns proaktiv einbringen können.

- **Gemeinschaft** – Was tun wir gegen soziale Entfremdung im Alter?
- **Gebet** – Ist es für uns mehr als eine Beschäftigungstheorie für Alte?
- **Grosszügigkeit** – Wie gehen wir mit unseren Ressourcen um (Geld, Zeit, Know-How)?
- **Geschichtenerzähler** – Wie können Geschichten inspirieren, ohne zu moralisieren?
- **Generationen verbinden** – Wie können wir integrierend und verbindend wirken?

## 4. Hope - Hoffnung vermitteln

---

Wir leben in einer Zeit, in welcher eine **naive Zukunftshoffnung und übersteigter Fortschrittsglaube** verfliegen sind. In unserer heutigen Zeit braucht es **wahre, christliche Hoffnung**, welche sich am biblischen Narrativ (Erzählungen) orientiert und nicht am Mensch- und Weltbild der sozialen Medien.

Während die Babyboomer (oder „**OK-Boomer**“ wie jüngere Generationen uns zynisch nennen) noch gegen Werte und gesellschaftliche Vorgaben rebellierten, verstärkt sich mit der GenX der Wertezerfall. „Was auch immer“ - „**Whatever**“ - oder „Verwirr mich nicht mit den Fakten“ sind Slogans, welche die zunehmende Orientierungslosigkeit zum Ausdruck bringt.

Wie können wir echte **Hoffnung** auf „gutes Ende“ vermitteln? (gemäss: Jer. 29.11 Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung).

Hoffnung hat eine verjüngende Wirkung zu. «Die auf den Herrn hoffen, werden eine neue Tapferkeit gewinnen. Es werden ihnen Schwingen

wachsen gleich Adlern. Sie werden laufen: unangestrengt. Sie werden wandern: unermüdbar.»

### **Erlebt die nächste Generation uns als Menschen...**

- die echte Hoffnung auf ein „gutes Ende“ vermitteln?
- die beim Generationenwechsel über ihre persönlichen Empfindlichkeiten hinwegsehen können und sich ermutigend hinter die nächste Generation stellen?
- die Festhalten an Gottes Verheissungen. Corrie ten Boom erzählt folgende Anekdote: «Ein strebender alter Mann sagte: Ich kann mich nicht mehr auf Gottes Verheissungen besinnen. Aber das macht nichts: Gott hat keine einzige vergessen».

## **5. Zusammenfassend**

---

### **HISTORY - Gottes Geschichte feiern**

...nicht als Helden, nicht als Opfer, sondern als Söhne und Töchter, die ihren Platz in seiner Geschichte gefunden haben.

### **HOME - Ein Zuhause mit-gestalten**

... in dem Menschen sich willkommen fühlen, Akzeptanz erfahren, gefördert werden und Teil einer lebendigen Gemeinschaft sein können.

### **HOPE- Hoffnung leben**

... auch in dunklen Zeiten. Eine Hoffnung, die sich am biblischen Narrativ und nicht am Menschen- und Weltbild der Medien orientiert.

## **6. Abschluss**

---

**Eine Herausforderung:** „Der beste Prüfstein für das Gewissen eines Menschen ist vielleicht seine Bereitschaft, Opfer für künftige Generationen zu bringen, deren Dank ihn nie erreichen wird.“ Autor unbekannt

- Eine Gesellschaft wird groß, wenn alte Männer Bäume pflanzen, von denen sie wissen, dass sie nie in ihrem Schatten sitzen werden.  
Griechisches Sprichwort
- Ich bin sehr dankbar in einem christlichen Umfeld aufgewachsen zu sein. Ich erkenne darin einen grossen Segensfluss und schätze die Entscheidungen, welche meine Vorfahren gemacht haben. Dieses christliche Erbe zu verwalten und nächsten Generationen weiterzugeben hat mich immer wieder motiviert in Beziehungen mit jungen Menschen zu investieren und dieses versöhnte Miteinander der Generation zu suchen.

**Eine Zusage:** „Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“